

Ungewöhnlicher Eiablageplatz der Ringelnatter (*Natrix natrix*)

DANIEL KÄSEWIETER

Abstract

Unusual nesting site of the grass snake (Natrix natrix).

Near a reservoir at the river Lech in the south of Augsburg eggs of the grass snake (*Natrix natrix*) were found in a small cave of stones. There was no substrate in the cave and the eggs were lying on bare ground. The young snakes obviously managed to develop under these conditions as the tracks showed.

Key words: Reptilia: Serpentes: Colubridae: *Natrix natrix*; Lech valley, nesting site.

Zusammenfassung

Bei der Untersuchung einer Staustufe am Lech südlich von Augsburg wurde eine Höhle zwischen mehreren Steinen entdeckt, die ein Gelege der Ringelnatter enthielt. Aus diesem waren offensichtlich Jungtiere geschlüpft, wie die Spuren auf den Eiern verraten. In der Höhle befand sich kein Substrat, sodass die Eier frei lagen.

Schlagwörter: Reptilia: Serpentes: Colubridae: *Natrix natrix*; Lechtal, Eiablageplatz.

Als typische Eiablageplätze der Ringelnatter gelten im Allgemeinen Stellen, an denen durch Gärungswärme Temperaturen entstehen, die für die Entwicklung der Eier förderlich sind. Man findet die Eier normalerweise im Substrat von Schwemmgut-, Kompost-, oder Sägemehlhaufen und Ähnlichem (GRUBER 1989, GÜNTHER &



Abb.1. Steinhöhle mit Eiern von *Natrix natrix*.

Cave with eggs of *Natrix natrix*.

VÖLKL 1996). Eine Eiablage an anderen Orten, wie zum Beispiel in Erdlöchern gilt dagegen als selten. Immer allerdings ist ein Kontakt der Eier zu einem umgebenden Substrat gegeben. Umso erstaunlicher ist deshalb die Tatsache, dass bei der Untersuchung einer Uferbefestigung nördlich der Lechstaustufe 20 bei Scheuring südlich von Augsburg im Juli 2000 ein Ringelnattergelege in einer durch mehrere größere Steine gebildeten Höhle entdeckt werden konnte (Abb.1). Die Höhle liegt etwa drei Meter über der Wasserlinie; der betreffende Böschungsabschnitt ist südostexponiert und völlig unbeschattet. Außer den Eiern befanden sich in der Höhle noch ein Natternhemd der Ringelnatter und ein Weibchen der Schlingnatter (*Coronella austriaca*). Wie sich später zeigte, waren aus allen Eiern, die wohl aus dem Jahr 1999 stammten, die Jungtiere erfolgreich geschlüpft. Dafür sprechen die typischen Spuren des Eizahns. Die Zuordnung der Eier zur Ringelnatter konnte eindeutig erfolgen, da im Lechtal keine weitere eierlegende Schlangenart vorkommt. Offensichtlich waren die Bedingungen in dieser Umgebung auch ohne zusätzliche Gärungswärme ausreichend, um die Entwicklung der Jungtiere zu gewährleisten. Die Vermessung von fünf aus der Höhle entfernten Eiern, die allerdings leicht eingefallen waren, ergab eine durchschnittliche Länge von $2,4 \pm 0,2$ cm und eine durchschnittliche Breite von $1,7 \pm 0,1$ cm. Alternative Eiablageplätze wurden in diesem Bereich der Staustufe nicht gefunden.

Dank

Die Untersuchung der Reptilien am Lech findet im Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz geförderten und vom Deutschen Verband für Landschaftspflege getragenen E+E-Projekts „Reptilienlebensraum Lechtal“ statt. Ich danke den Herren K. HENLE und M. FRANZEN für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Schriften

- GRUBER, U. (1989): Die Schlangen Europas. – Stuttgart (Kosmos).
- GÜNTHER, R. & W. VÖLKL (1996): Ringelnatter – *Natrix natrix* (LINNAEUS, 1758). – S. 666- 684 in GÜNTHER, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. – Jena (G. Fischer).

Eingangsdatum: 2. August 2000

Verfasser: DANIEL KÄSEWIETER, Mühlricht 15, D-92245 Kümmersbruck; E-Mail: dakae@gmx.de; Lehrstuhl Tierökologie 1, Universität Bayreuth.